Die Winterhilfe : eine Weihnachtsspende

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 43

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-648829

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Winterhilfe - eine Weihnachtsspende

Obwohl unser Land bis heute vom Krieg verschont blieb, so sind durch die Ungunst der Zeiten und die allgemeine Teuerung doch viele Menschen auch in der Schweiz in Not geraten, die in normalen Zeiten mit ihrem Einkommen gut ausgekommen sind. Denken wir zum Beispiel an kleine Rentner, alte Leute, die während ihres ganzen Lebens fleissig gearbeitet haben und die sich gerade soviel erübrigen konnten, dass sie glaubten, damit ihren Lebensabend gesichert zu haben, oder auch an die vielen Auslandschweizer, die all ihr Gut in fremden Landen lassen mussten und sich seither in der Schweiz nur eine ungenügende Existenz schaffen konnten. Gerade in solchen Kreisen gibt es viele, die sich ehrlich bemühen, das Nötige zum Leben selbst zu erschaffen. Sie wehren sich gegen eine direkte Hilfe, müssen aber oft grosse Entbehrungen auf sich nehmen, um nicht einer öffentlichen Institution zur Last zu fallen.

An diese Menschen denken die Organisatoren der Winterhilfe, wenn sie an die Oeffentlichkeit gelangen und Mittel sammeln, um denen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, die sonst nicht unterstützt werden, die aber eine Hilfe dringend benötigen. Die letztjährige Winterhilfe der Stadt Bern, als Aktion der freiwilligen Liebestätigkeit, beschränkte sich bei ihrer Mittelbeschaffung auf die Sammlung von Barbeträgen und den Plakettenverkauf. An Barbeträgen gingen bis Ende Januar 1943 ein total Fr. 83 319 (1941/42 = 135 666 Fr.). Der Plakettenverkauf erbrachte eine Nettoeinnahme von Fr. 20 120.—. Nach Ueberweisung des vorgesehenen Anteils an die kantonale Winterhilfe verblieben dem stadtbernischen Komitee für seine Hilfsaktion noch Fr. 67 046.—.

Um die Notdürftigen zu finden, wendet sich das Komitee der Winterhilfe an 39 Fürsorge-Institutionen der Stadt, die aufgefordert werden, diejenigen Personen zu melden, die dringend eine Hilfe benötigen, weil sie nicht anderweitig unterstützt werden. Die eingegangenen Listen werden einer genauen Prüfung unterzogen. Auf diese Weise kann in sehr diskreter Art dort geholfen werden, wo es wirklich sehr notwendig ist. Meistens werden Geschenke in Naturalien verabfolgt, Stoff für ein Kleid, Lebensmittel, Brennmaterialien usw., doch werden auch Bargeldbeträge überwiesen dort, wo man das für richtiger hält. Auf diese Weise konnte im vergangenen Jahr in 1399 Fällen 4745 Personen geholfen werden.

Um auch dieses Jahr wieder helfen zu können, gelangen die Organisatoren der Winterhilfe — es ist vor allem der bernische Frauenbund, der sich hierfür besonders einsetzt — wieder an die Bevölkerung der Stadt um Barbeträge, ferner wird jedem Anzeiger ein Einzahlungsschein beigelegt, um auf diese Weise an jede einzelne Familie zu gelangen und zuletzt folgt noch der Plakettenverkauf, der ein in bernischer Heimarbeit hergestelltes, sehr schönes Abzeichen zum Verkauf bringt.

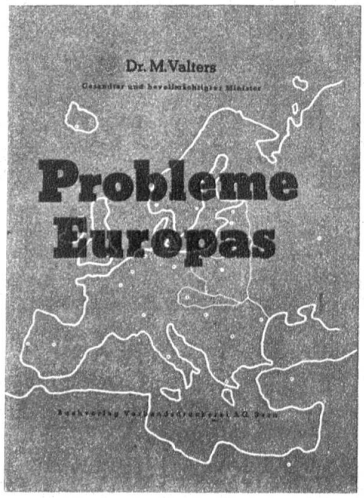
Es bleibt nun zu wünschen, dass unsere Bevölkerung trotz der vielen Hilfswerke für Emigranten und Flüchtlinge, unsere Einheimischen nicht vergisst, denn mit der Winterhilfe gelangt die Hilfe dorthin, wo man lieber darbt, als fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen. Und gerade diese Menschen sollen sehen, dass man ihre tapfere Lebenseinstellung schätzt und sie nicht vergisst. Sie sind es, die weitgehend mithelfen am soliden Aufbau einer gesunden Mentalität. Kr.

NEUE BÜCHER

Das Band zwischen uns. Aus dem Leben eines Frauenarztes von Frederic M. Loomis. Orell Füssli Verlag Zürich. Dass sich der Autor mit dem Erscheinen seines ersten Buches „Sprechzimmer" einen verheissungsvollen Auftakt für sein dichterisches Schaffen leistete, beweist das vorliegende Werk, das auf freie, ungezwungene und erzählerische Art in die tiefsten Geheimnisse des ärztlichen Berufes führt. Psychologisch, verständnisvoll und diskret, schildert der Verfasser seine mannigfachen Erlebnisse aus der Praxis, in der sich die weibliche Frauenseele in nüchterner Weise befreiender Unverschlossenheit offenbart. Das Buch bekräftigt die Aussprache von Mensch zu Mensch, es weist auch den Weg vom Operationstisch zum Krankenbett der Genesenden, deren Obhut dem Arzt und seiner unendlichen Liebe anvertraut ist. V. H.

Was wird aus Europa nach dem Krieg?

Auf diese brennende Frage antwortet das neueste Werk



Ein Werk für Politiker und Volkswirtschafter
und alle, die über das Tagesgeschehen hinaus nach neuen Lösungen trachten

312 Seiten, in farbigem Umschlag
Preis Fr. 9.80 + U. St.

Neuerscheinung

Das wertvolle Geschenkbuch für jedes Bernerhaus

Dichter und Schriftsteller der Heimat

Autoren des Berner Schriftstellervereins und ihre Werke. — Der geschmackvolle Sammelband gibt Einblick in den Lebenslauf unserer heimischen Dichter und vermittelt Kostproben aus ihren Werken. Jeder Biographie ist ein Bild beigegeben. Umfang 164 Seiten. Format 13½ x 20½ cm. Preis Fr. 4.80 + Umsatzsteuer.

In allen Buchhandlungen und Kiosken und beim Buchverlag Verbandsdruckerei AG. Bern